

## Umkehr – mach mich zu einem deiner Tagelöhner

*In jener Zeit erzählte Jesus den Pharisäern und Schriftgelehrten, die sich darüber empörten, dass Jesus sich mit Zöllnern und Sündern abgab, folgendes Gleichnis: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.*

*Da ging er in sich und sagte:*

*Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um.*

*Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner.*

(Lk 15, 16-19)

Nach unserem heutigen Verständnis scheint das Weggehen des Sohnes nicht schlimm zu sein. Im Gegenteil: Er will erwachsen werden und auf eigenen Füßen stehen. Das ist normal.

Außerdem: Viele junge Familien können oft nur bauen, wenn sie schon eine künftige Erbschaft überschrieben bekommen. Nur so können sie sich eine Existenz aufbauen.

In biblischer Zeit jedoch dachten die Menschen anders.

Es zählte nicht der Einzelne oder die Kleinfamilie, sondern die Sippe. Wegzugehen und die Erbschaft außerhalb der Sippe auszugeben glich einem Bruch mit der Sippe.

Der Sohn im Gleichnis hatte also der Sippe einen Teil ihrer Existenzgrundlage genommen. Im Umkehrschluss konnte er nicht mehr auf die Solidarität der Sippe – und damit des Vaters – hoffen.

Was die Schweine und das Schweinefutter angeht:

Schweine sind für gläubige Juden unreine Tiere. Kontakt mit ihnen macht auch Menschen unrein. Damals wurden Unreine vom Tempelkult ausgeschlossen. Das bedeutete: soziale und auch religiöse Ächtung und Isolation. Sie waren abgeschnitten vom Leben.

Der Sohn ist also völlig am Ende. Tiefer rutschen kann er gar nicht mehr. Er ist wie tot. Und das alles selbst verschuldet. Schließlich war es sein Entschluss, dem Vater den Rücken zuzukehren.

### Impuls:

Lesen Sie wieder in Ruhe den Bibeltext und stellen Sie sich die Handlung vor wie in einem Film.

- Versuchen Sie, sich in den Sohn hineinzusetzen.
- Wie fühlt er sich?
- Was hat ihn motiviert in sich zu gehen?
- Was bezweckt er mit seiner Umkehr zum Vater?